meldungen

Kein Rock zur Siesta-Zeit

Torrevieja – ma. Mehrere Strandbars in Torrevieja bieten keine Live-Konzerte mehr an. Nach Beschwerden von Anwohnern über die Lärmbelästigung hat die Ortspolizei die Live-Musik in den Chiringuitos Bola und Sunrise Punta Prima unterbunden. Für Hunderte von Musikliebhabern eine schlechte Nachricht: Ab mittags, meist an Wochenenden, waren die Strandbars nämlich voll mit Gästen, die ihr Bier oder ihre Sangría zu den Klängen von lauter Rock-Musik genossen. Bola Bola liegt in naher Nachbarschaft zum Hochhaus-Komplex SeaSenses. Die Sunrise-Strandbar auf einer Landzunge weiter südlich hat weniger unmittelbare Nachbarn, aber die Musik war dort meist so laut, dass sie von Weitem zu hören war. Einer der Pioniere der Rock-Konzerte am Strand war die ehemalige Gruppe The Faith mit Robbie Priest und Charlie Farlie. Die Band spielte über Jahre meist freitags im Strandlokal Rincón de Tío Cali von Torrevieja auf. Diesen Freitag, 30. Juni, ab 13.30 Uhr, soll es wieder soweit sein. Nach dem Aus für die Musik in den Chiringuitos von Punta Prima wollen Charlie „The Pirate“ und Andy McBride dort ein Konzert veranstalten. Kenner der Szene bleiben skeptisch. „Da wird auch wieder Polizei kommen“, kommentierte Bernd Knocker auf Facebook. Er bedauere, dass die Musiker ihre Gagen verlieren und die Bars weniger Personal einstellen, da die großen Konzerte mit bis zu 300 Gästen nicht mehr stattfinden.

Mit dem Bus nach Calblanque

Cartagena – at. Der Regionalpark Calblanque soll im Sommer von Autos freigehalten werden. Bis zum 3. September täglich von 9 bis 20.30 Uhr werden Busse eingesetzt, die Besucher zu den Stränden bringen. Ziel der Landesregierung ist es, den Besuch der Strände von Calblanque mit dem Schutz der natürlichen Umgebung zu vereinbaren. Die Busse fahren von 9 bis 20.30 Uhr und verkehren im 20-Minuten-Takt. Bei Einzeltickets kostet die Hin- und Rückfahrt drei Euro für Erwachsene und 1,50 Euro für Kinder. Das Autoverbot gilt erstmals auch zwischen 20.30 und 7.30 Uhr. Mit dem eigenen Wagen angefahren werden können die Buchten nur noch zwischen 7.30 und 9 Uhr.

Der Real Club Náutico von Torrevieja will in Zukunft verstärkt auf internationale Regatten setzen. Foto: Michael Allhoff

Keine Angst vorm Hafengesetz

Real Club Náutico von Torrevieja setzt auf internationale Ruder- und Segelregatten

Torrevieja – ma. „Für uns sind die Konsequenzen des Hafengesetzes nicht dramatisch.“ Carlos Torrado vom Real Club Náutico de Torrevieja (RCNT) blickt optimistisch in die Zukunft des Jachtclubs mit seinen über 1.700 Mitgliedern. Betroffen von der Gebührenregelung aufgrund des neuen Hafengesetzes (Ley de Puertos) sind rund ein Dutzend der 30 Jachtclubs des Landes Valencia, deren Betriebserlaubnis abgelaufen war. Darunter auch der RCNT.

„Weil Valencia es zeitlich nicht geschafft hat, die Konzessionen zu vergeben“, erklärt der Segelsportleiter, „haben die betroffenen eine verlängerte Lizenz auf drei Jahre erhalten.“ Aufgrund der neuen Hafengesetzgebung müssen die Clubs in Zukunft fünf Prozent ihres Schätzwerts als Gebühren zahlen. „Der RCNT ist auf zwischen vier bis fünf Millionen Euro taxiert“, so Torrado. Rund 190.000 Euro im Jahr würden nach Erhalt der neuen Konzession fällig.

Quote schrittweise erhöht

Der RCNT habe bereits in den vergangenen Jahren die Quote schrittweise erhöht, so dass auf die Mitglieder keine finanziellen Überraschungen zukämen. Anders Marina International mit seinen 800 Liegeplätzen. Der Club sei auf fünf Millionen Euro im Wert geschätzt, fällig würden demnach 250.000 Euro jährlich. „Das ist der vierfache Betrag, den der Sporthafen zur Zeit zahlt“, so Torrado.

Um die Konzession auf weitere 30 Jahre zu erhalten, werden die Bewerber in Zukunft gegen eine internationale Konkurrenz antreten müssen. Die Ausschreibung verlaufe dann europaweit. Den Zuschlag erhalte der Betreiber in spe, der auch die erfolgreiche Organisation von Wassersport-Events nachweisen kann.

„Wir organisieren Hochseeregatten, Angelwettbewerbe und Ruderwettkämpfe, außerdem eine Segelschule im Optimist und Laser sowie in der 49er Klasse“, sagt Torrado. Aus Polen und Russland würden bereits Segelsportler nach Torrevieja kommen. Das Fazit Torrados: „Wir wollen verstärkt internationale Segler und Ruderer aus Deutschland und Dänemark zum Wintertraining einladen.“

Für den Club ist das ein Aushängeschild im Hinblick auf die Verlängerung der Konzession in drei Jahren. Und für die Segler praktisch: Ab Ende Oktober herrscht in Nord- und Mitteleuropa zu schlechtes Wetter für den Wassersport.

Problem Topmanta

Gemeinden gehen gegen fliegende Händler vor

Orihuela Costa/Torrevieja – ma. Sie verkaufen gefälschte Sonnenbrillen, Uhren, Damenhandtaschen oder Plastikspielzeug. Ihre Waren stellen sie meist auf Decken auf dem Bürgersteig aus. Als „Top Manta“ werden die illegalen Straßenhändler aus Nordafrika deshalb auf Spanisch bezeichnet.

In Orihuela Costa hat sich die Zahl der fliegenden Händler diesen Sommer massiv erhöht. Bis zu 80 frequentieren die Küstenpromenade bei den Wohnsiedlungen Cabo Roig und Aguamarina. Residenten und Einzelhändler haben Bürgermeister Emilio Bascuñana (Volkspartei, PP) aufgefordert, die Präsenz der Ortspolizei zu verstärken und dem Treiben ein Ende zu setzen. Vor allem abends zwischen 21 Uhr und Mitternacht würden die Straßenhändler Touristen belästigen, die in Ruhe in einem der vielen Restaurants und Straßencafés essen gehen wollen.

Mehrere Vereinigungen machen Druck gegen den Straßenverkauf, darunter das Cabo Roig Clean Up Commitee unter Vorsitz von John Crichter sowie die Federación de Asociaciones de Orihuela Costa (FAOC), der Dachverband der Küstenvereine unter Leitung von Tomás Moreno. „Das Rathaus muss den Straßenverkauf unterbinden“, so Moreno. Es handle sich um eine unlautere Konkurrenz zu den Einzelhändlern, die Steuern bezahlten. Kritisiert werden auch die asiatischen Masseusen, die am Strand meist internationalen Klienten Massagen geben. Beide Vereinigungen fordern von der Stadt, mehr Polizisten auf der Straße patrouillieren zu lassen.

Einsatz der Polizei gegen illegale Händler. Foto: Eliseo Montesinos

Als Vorbild im Kampf gegen den illegalen Straßenhandel wird Torrevieja zitiert. Dort waren über Jahre ständig Polizisten im Einsatz gegen die „Top Manta“. Allerdings mit wechselhaftem Erfolg. Dieses Jahr hat sich das Geschäft der Nordafrikaner vom Paseo Juan Aparicio an den Strand Los Náufragos verlagert.